

Bibeltext (Übersetzung der Basisbibel)

Aber Gott ist reich an Barmherzigkeit.

Er hat uns seine ganze Liebe geschenkt und uns zusammen mit Christus lebendig gemacht. Das tat er, obwohl wir doch tot waren aufgrund unserer Übertretungen. – Aus reiner Gnade seid ihr gerettet! –

Er hat uns mit Christus auferweckt und zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben.

Denn wir gehören zu Christus Jesus!

So wollte Gott für alle Zukunft zeigen, wie unendlich reich seine Gnade ist: die Güte, die er uns erweist, weil wir zu Christus Jesus gehören. Denn aus Gnade seid ihr gerettet – durch den Glauben. Das verdankt ihr nicht eurer eigenen Kraft, sondern es ist Gottes Geschenk. Er gibt es unabhängig von irgendwelchen Taten, damit niemand darauf stolz sein kann.

Denn wir sind Gottes Werk. Durch unsere Zugehörigkeit zu Christus Jesus hat er uns so geschaffen, dass wir nun das Gute tun. Gott selbst hat es schon für uns bereitgestellt, damit wir unser Leben entsprechend führen können.

Erst seit etwa 40 Jahren steht dieser Abschnitt aus dem Epheserbrief in der Predigtreihe. Irgendetwas hat diejenigen, die darüber entschieden haben, über welche Texte sonntags gepredigt werden soll, dazu bewogen, gerade damals in den 70er Jahren diesen Text aufzunehmen. Dieser Abschnitt schien in der Zeit besonders wichtig. Gab er Antworten auf Fragen, die neu aufgebrochen waren? Stellte er das Selbstverständnis der Gemeinde in Frage? Passte er zum Zeitgeist? ¹

Ich will das jetzt nicht ergründen. Aber die Fragen sind für mich dieselben, wenn ich heute über diesen Abschnitt predigen soll. Gibt er Antworten auf Fragen, die uns heute umtreiben? Stellt er das Selbstverständnis der Gemeinde in Frage? Passt er zum Zeitgeist? Wo steckt in diesen Zeilen das Evangelium, die gute Nachricht; frohe Botschaft für uns hier und heute?

Ich lese noch einmal aus dem Abschnitt. Er ist ja voller großer Worte und Zusammenhänge. Doch ich lese nicht den ganzen Text, sondern nur die wichtigsten Wörter:

Gott, Barmherzigkeit.

Uns Liebe geschenkt, mit Christus lebendig gemacht.

Wir tot - Übertretungen.

Aus Gnade gerettet! –

Mit Christus auferweckt, mit ihm Platz im Himmel.

Gottes Gnade, Güte,

Aus Gnade gerettet – durch Glauben.

Nicht eigene Kraft, Gottes Geschenk - unabhängig von Taten

Gottes Werk.

Nun das Gute tun. Gott für uns bereitstellt.

¹ Einige Anregungen für die Predigt, auch diese Information verdanke ich dem Artikel von Dr. Katharina Wiefel-Jänner in den Göttinger Predigtmeditationen 70/3 II/2016, S. 380-385.

„Da kann man nur noch DANKE sagen“, meinte eine Frau im Bibelgesprächskreis, als wir über den Text sprachen.

Und dann beschäftigte uns die Frage, ob das denn auch ginge, angesichts der vielen schlimmen Nachrichten unserer Zeit von Krieg und Gewalt und immer wieder neuen Toten. Kann man da Gott danken für seine Liebe und Güte und Barmherzigkeit und Gnade?

Die Antwort im Bibelkreis war ganz klar: „Ja“.

Und ich habe das nicht verstanden als eine Flucht in die fromme Welt. Etwa nach dem Motto:

Augen zu, was geht mich die Welt an Hauptsache ich habe meinen Glauben. Nein, so nicht!

Eher so: Durch meinen Glauben kann ich es aushalten, da hinzusehen. Durch meinen Glauben muss ich nicht an diesen schlimmen Dingen zerbrechen. Auch nicht an meiner Ohnmacht und Angst. Die sind da, die haben ja auch ihre Berechtigung, aber die zerstören mich nicht.

Ja, da ist so viel Tod in dieser Welt.

Wir selbst waren tot aufgrund unserer Übertretungen, heißt es in dem Brief.

Wir waren tot, das heißt für mich: ohne Beziehungen, ohne Liebe, ohne Verstehen, ohne Verzeihen, ohne Barmherzigkeit, ohne Gegenüber, ohne Gott, ohne Christus. Ohne zu wissen, wie ein gutes Leben nach Gottes Willen sein kann, ohne danach zu leben. Wir waren tot.

Aber nun sind wir gerettet *„Aus reiner Gnade seid ihr gerettet! –*

Gott hat uns mit Christus auferweckt und zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben. Denn wir gehören zu Christus Jesus!“ heißt es im Brief.

Wo erlebe ich das heute: auferweckt sein, mit Christus einen Platz im Himmel haben?

Der Anfang dafür ist die Taufe. Das, was mich vom wahren Leben trennt, das was tot ist, wird im Wasser der Taufe abgewaschen, ersäuft, sagt Luther. Und aus dem Taufwasser kommt der neue Mensch, mit lebendig gemacht mit Christus, mit ihm auferweckt zu einem neuen Leben – nicht ohne, sondern in Beziehungen, in Liebe, in Verstehen, in Verzeihen, in Barmherzigkeit, in Gegenüber, in Gott.

Wo erlebe ich das heute noch: auferweckt sein, mit Christus einen Platz im Himmel haben?

Im Gottesdienst. Jeder Gottesdienst am Sonntag, dem ersten Tag der Woche, ist Feier der Auferstehung.

Ich fühle mich eingewoben, eingebunden in die Generationen von Menschen, die Gottesdienst feiern, klagen, loben, angeregt, getröstet und gestärkt werden - hier oder anderswo, heute oder vor hunderten Jahren oder in ferner Zukunft. Ich stehe mit am Brunnen, dessen Wasser Lebens-Durst stillt. Ich bin mit eingewoben in das Netz der biblischen Hoffnungsgeschichten.

Wo erlebe ich das heute noch: auferweckt sein, mit Christus einen Platz im Himmel haben?

Ich erlebe das auch im Abendmahl. Vieles steckt im Abendmahl an Bedeutung mit drin. Aber immer auch, dass wir mit dem auferstandenen Christus feiern, ja dass wir sein auferstandener Leib sind, und mit ihm, in ihm das österliche, das himmlische Freudenmahl feiern.

Und ich erlebe es in meinem Alltag. Wenn Sorgen und Nöte mich quälen, die Nachrichten, eigenes und fremdes Leid. Dann spüre ich manchmal: ich muss das nicht alleine tragen. Ich muss und ich kann nicht nicht allein dagegen angehen. Da sind andere Menschen und da ist jemand, der kennt das, der geht mit. Da ist jemand, der hilft mir tragen. Da ist jemand, dem kann ich das, was ich nicht schaffe, in die Hände legen. Der nimmt es auf.

Und ich erlebe es in meinem Alltag, wenn großes Glück mich erreicht: wenn ich die Enkel heranwachsen sehe, die große Liebe, mit der sie umgeben sind. Ich erlebe es, wenn wir vier Geschwister traurig und etwas bange das Haus unseres verstorbenen Vaters ausräumen, und es dabei

keinen Streit oder Neid gibt und wir uns immer wieder hinsetzen, Bilder ansehen, Briefe lesen, Erinnerungen erzählen und dabei lachen und froh sein können.

So erlebe ich auferweckt zu sein, mit Christus einen Platz im Himmel zu haben.
So erfahre ich Gottes Liebe, Güte, Gnade, Barmherzigkeit.

Doch damit ist in unserem Briefabschnitt noch nicht alles gesagt.

Es geht noch um die Taten und Werke. Und zwar in zweierlei Hinsicht.

Einmal: ich kann mir Gottes Güte und Liebe nicht verdienen. Nicht mit guten Taten, nicht einmal mit meinem Glauben und Vertrauen. Es ist und bleibt Gottes freies Geschenk.

Nicht meine Leistungen machen mich zu der, die ich bin. Aber auch nicht meine Fehlleistungen definieren mich. Gottes Anerkennung kann ich mir nicht erarbeiten, sie wird mir durch Gottes Barmherzigkeit und Gnade geschenkt. Dafür muss ich keine Voraussetzungen erfüllen, nichts leisten, keine to-do-Listen abarbeiten, keine Planungen einhalten, keine Ziele erreichen. Ich muss mich nicht optimieren, weder mich noch andere kontrollieren. Ich kann auf Sicherheiten verzichten. Nur glauben und vertrauen. Und das ist manchmal schwer genug.

Es ist alles schon da. Gott hat es mir geschenkt. Gott hat *uns mit Christus auferweckt und zusammen mit ihm einen Platz im Himmel gegeben*.

Und dann kommen die guten Werke und Taten in der *zweiten* Hinsicht in den Blick.

Im Brief heißt es:

Durch unsere Zugehörigkeit zu Christus Jesus hat er uns so geschaffen, dass wir nun das Gute tun. Gott selbst hat es schon für uns bereitgestellt, damit wir unser Leben entsprechend führen können.

Gott hat es bereitgestellt. Jesus hat es uns gezeigt und immer wieder gesagt, wie das geht. Davon erzählen die vielen Geschichten aus seinem Leben.

Hier vorn steht eine Skulptur von Walter Green.

Ich seh sie und denke an Christus, der das Meer beruhigt, als die Jünger in Todesangst sind.

Ich denke an Christus, der sagt: Selig, die sanftmütigen, die die Frieden machen, die sich nach Gerechtigkeit sehnen.

Ich seh Christus, der den Hungrigen zu essen gibt, der Kranke heilt und Ausgestoßene in die Gemeinschaft zurückholt.

Ich sehe diese Skulptur ohne Hände, ohne Füße, ohne Lippen.

Ich denke an Christus heute.

Christus hat keine Hände, nur unsere Hände,
um seine Arbeit heute zu tun.

Er hat keine Füße, nur unsere Füße,
um Menschen auf seinen Weg zu führen.

Christus hat keine Lippen, nur unser Lippen,
um Menschen von ihm zu erzählen.

Er hat keine Hilfe, nur unser Hilfe,
um Menschen an seine Seite zu bringen.

Ja, das können wir tun.

Wir sind befreit, sind gerettet, sind bereits mit Christus auferweckt und können nun das Gute tun.

Nicht damit wir einen Platz im Himmel bekommen, sondern weil wir einen Platz im Himmel haben.

Amen